

Al-Andalus – Unterwegs im Land der Mauren und des Indalo

„Obwohl mein Volk hier mehr als 700 Jahre gelebt hat, bezeichnet ihr uns als Fremde und sagt, dass wir über das Meer verschwinden sollen.“



Am 10. Juni 1488 eroberten spanische Christen das beschauliche Maurendorf Mojácar im Südosten Andalusiens, und Alavez, das letzte islamische Oberhaupt, schleuderte den Truppen diese Worte entgegen, die bis heute in einer Inschrift am Dorfbrunnen verewigt sind. Fast 800 Jahre *Al-Andalus*, das islamisch-arabische Reich auf spanischem Boden, gingen in diesen Jahren zu Ende. Doch sein Vermächtnis ist noch immer allgegenwärtig, und so brach die Spanischklasse 11 des Gymnasiums der CJD-Christophorusschulen mit Fr. Beatrice Prost und Dr. Herbert Höpfner im Rahmen einer Oberstufenexkursion zur Spurensuche auf.

Ausgangspunkt ist hierbei Almería, eine recht beschauliche Universitätsstadt am Rande Andalusiens. Es liegt etwas fernab der großen touristischen Ziele wie Granada oder Sevilla und ist v.a. durch den Frucht- und Gemüseanbau, welcher mit seinen Abdeckplanen für improvisierte Gewächshäuser teilweise das Landschaftsbild prägt, mit einem eher negativen Ruf behaftet. Ins Auge sticht auch sofort die trockene, fast wüstenartige Landschaft, die vielen Westernfilmen schon als Kulisse gedient hat, beispielsweise dem „Schuh des Manitu“.

Trotzdem – oder vielleicht gerade deswegen – fühlen wir uns in der Stadt sehr wohl: Das Leben ist günstig und authentisch, die Verbindungen zu unseren anderen Zielen gut ausgebaut, der Stadtstrand bietet Sand und Wellen für zwischendurch und die durchaus vorhandenen Sehenswürdigkeiten, wie die wunderschöne Maurenburg *Alcazaba*, gehören quasi uns allein und sind kostenlos zu besichtigen.



Wie anders doch die weltberühmte *Alhambra* in Granada, unser erster Ausflug außerhalb Almerías. Hier drängen sich die Touristen im alten arabischen Viertel *Albeycin* und die Schüler merken schnell, dass sich dies auch in den Preisen niederschlägt. Trotzdem ist es ein sehr bereichernder Tag für alle, auch wenn die *Alhambra* selbst schon so überfüllt ist, dass nur ein kleiner Teil besichtigt werden kann. Aber: *¡Quien no ha visto Granada, no ha visto nada!* Wer Granada nicht gesehen hat, kann sozusagen gar nicht mitreden...



Ein kombinierter Museums- und Erholungstag in Almería schließt sich an, dann geht es für einen Teil der Gruppe über das Meer an die Küste Nordafrikas – die Fähre bringt uns in einer aufregenden Nachtfahrt zur spanischen Exklave Melilla in Marokko. Zusammen mit arabischen Familien und Einzelreisenden erleben wir den Sonnenaufgang über dem Meer und sind in der „Holzklasse“ so ziemlich die einzigen, die dann nicht nach Mekka beten. Melilla selbst ist ein ungemein

entspannter und gastfreundlicher Ort mit einer sehenswerten Festung, in welcher Museen Wissenswertes über Christen, Juden, Araber und Berber, die lokale Bevölkerungsgruppe, vermitteln. Sie sind die vier Kulturen, welche diese Stadt prägen, neben einer größeren hinduistischen Gemeinde. Wir streunen durch die Parks und Straßen der Stadt, manche zieht es zum weitläufigen Strand, andere durchforsten die (arabischen) Läden oder gönnen sich eine Fahrt mit dem *tren turístico*, der Hoppelbahn. Viel zu



schnell geht die Fähre wieder zurück, und quasi als letzten Abschiedsgruß begleiten uns Delfine ein Stück des Weges auf dem Meer in den Sonnenuntergang hinein...



Doch auch die weniger Wagemutigen bekommen etwas geboten: Sie brechen auf zum Nationalpark *Nijar-Cabo de Gata*, mit alten Leuchttürmen, einsamen Stränden zwischen wilden vulkanischen Klippen und salzigen Seen, in denen sich zumindest im Sommer sogar Flamingos tummeln. Tapas in der Dorfbar runden diesen Tag in wild-einsamer Natur ab.

Nach einem freien Tag für alle gibt es ein letztes Highlight: Vorbei an den Westerkulissen von Tabernas geht es nach Mojácar, einem wunderschönen weißen, andalusischen Dorf mit langer maurischer Tradition. Hier sind wir auch an der Wiege des *Indalo*, einem steinzeitlichen Schutzsymbol der Region, das je nach Sichtweise als Bogenschütze oder als ein Mensch, welcher den Regenbogen hält, interpretiert werden kann. Etwas Schutz können wir anschließend auch brauchen, denn die Wellen am nahegelegenen Strand sind recht wild und auch ein Quallenopfer gibt es zu beklagen. Und nur einen Tag später sollte knapp 30 km nördlich die Erde beben und acht Menschen das Leben kosten...Doch davon ahnen wir noch nichts, als wir verwöhnt von der Sonne und den unzähligen intensiven Eindrücken etwas wehmütig unser Flugzeug besteigen und zurück nach Salzburg fliegen, im Gepäck die Mahnung zur Toleranz von Alavez am Brunnen von Mojácar:

„Behandelt uns wie Brüder, nicht wie Feinde, und lasst uns zusammen auf dem Land unserer Vorfahren arbeiten.“



Bildlegende:



1. *El Indalo* – das alte steinzeitliche Schutzsymbol der Region Almería
2. Klasse und Begleitlehrer am Eingang zur maurischen *Alcazaba* von Almería
3. Nächtlicher Aufbruch nach Afrika mit der Fähre
4. In den Gassen des nordafrikanisch-spanischen Melilla
5. Im Nationalpark Nijar-Cabo de Gata, *Playa de los Genoveses*
6. Fr. Beatrice Prost und Ricardo Simonetti am Brunnen von Mojácar, im Hintergrund die *Inschrift des Alavez*
7. Dr. Herbert Höpfner (*r.hin.*) mit Alex Mrohs, Xavier Dorfer, Paul Buhr, Tobias Kraus, Daniel Miethsam, Athi Stowasser, Florian Wochermayer, Silvia Weinzierl, Ricardo Simonetti, Sarah Eckenweber und Ludwig Lier, *Playa de Mojácar* (*v.l.n.r.*)
8. Teresa Daum und Tobias Kraus in Cabo de Gata, *Playa de las Salinas*



...und da hinten ist irgendwo Afrika...